



4|13 Infoblatt Bulletin d'information

Schweizerische Organisation für Geoinformation
Organisation Suisse pour l'Information Géographique
Organizzazione Svizzera per l'Informazione Geografica
Swiss Organisation for Geographic Information

Editorial: 2014 – ein denkwürdiges Fest und ein Kongress, die Massstäbe setzen	1
GEOSummit 2014: Call for Papers abgeschlossen	2
GEOSummit 2014: Call for Papers est terminé	3
e-geo.ch: 10. Forum e-geo.ch vom 15. November in Luzern	3
e-geo.ch: Le 10 ^{ème} forum e-geo.ch s'est tenu le 15 novembre à Lucerne	5
GIS-Technologie News: Wann stirbt das Desktop-GIS?	7
Ernst Spiess von der DGfK mit Mercator-Medaille geehrt	10
Nutzen Sie das geowebforum – auch auf Tablets und Mobiles	11
Veranstaltungen	12
Impressum	13

Editorial

2014 – ein denkwürdiges Fest und ein Kongress, die Massstäbe setzen

Liebe SOGI-Mitglieder

2014 wird ein intensives und spannendes Vereinsjahr. Ich wünsche mir, dass wir später in der Rückblende oben genannten Titel als zutreffend bezeichnen können.

Das Wichtigste vorab: Die Schweizerische Organisation für Geo-Information darf ihr 20-jähriges Bestehen feiern. Den runden Geburtstag wollen wir anlässlich der Generalversammlung am Dienstag, 11. Februar 2014 in Bern gebührend würdigen.

Bitte notieren Sie sich diesen Termin. Die GV beginnt nachmittags um 14.00 Uhr im Stade de Suisse. Am gleichen Ort wird abends zu einem Gala-Dinner geladen.

Eingeladen sind alle Mitglieder. Der Vorstand freut sich auf Ihre zahlreiche Teilnahme und einen gelungenen Abend.

Weitere Highlights im Jubiläumsjahr:

GEOSummit: 3.-5. Juni 2014

Unter dem Motto „Lösungen für eine Welt im Wandel“ wird die Veranstaltung stärker als bisher das Leistungspotential der Geoinformationstechnologie in vielfältigen Branchengebieten aufzeigen. Nutzen Sie die Chance zur Teilnahme in Messe und Kongress.

SOGI Feierabend Foren

Der Vorstand hat einen Jahresplan verabschiedet, wonach in allen Landesteilen mindestens eine Feierabend-Veranstaltung durchgeführt wird. Der Fahrplan ist wie folgt:

April 2014	SOGI Feierabend Forum Zentralschweiz in Luzern
Mai 2014	SOGI Feierabend Forum Ostschweiz in St. Gallen
Juni 2014	SOGI Feierabend Forum Tessin
September 2014	SOGI Feierabend Forum Zürich
Oktober 2014	SOGI Feierabend Forum 5à7 Romandie in Neuchâtel
November 2014	SOGI Feierabend Forum Nordwestschweiz in Basel

Wir hoffen auf rege Beteiligung und freuen uns, Sie und weitere Akteure der Geoinformation in Ihrer Nähe zu einem interessanten Austausch in lockerem Rahmen treffen zu dürfen.

Zuletzt noch etwas Werbung in eigener Sache:

Die SOGI Fachgruppe 1 Veranstaltungen braucht noch weitere engagierte und initiative Mitglieder. Über Ihre Kontaktnahme würde ich mich sehr freuen: egloff.fauth@sogi.ch.

Christian Egloff Fauth, Leiter FG 1 Veranstaltungen



GEOSummit 2014: Call for Papers abgeschlossen

Mit deutlich mehr Meldungen als verfügbaren Vortrags-Slots ist der Call for Papers für den GEOSummit 2014 erfolgreich abgeschlossen. Die Teilnehmenden folgten dem Motto „Lösungen für eine Welt im Wandel“ und reichten innovative Themen ein, die der Kongressbeirat bis zum Januar 2014 zu einem spannenden Kongressprogramm zusammenstellen wird.

Die Themen der eingereichten Abstracts umfassen folgende Schwerpunkte:

Schwerpunkte:

Infrastrukturmanagement

Energiewende

Weitere Themen:

Städte- und Gemeinde-GIS

Tourismus und Verkehr

Umwelt und Planung

Geodaten und Geodienste

Kataster der Zukunft

Technologie-Innovation

Wir möchten allen Beitragenden herzlich für die Teilnahme am Call for Papers des GEOSummit 2014 danken.

Beachten Sie auch die [GEOSummit-Mediathek](#).



GEOSummit 2014: Call for Papers est terminé

Le „Call for Papers“ du GEOSummit s’est terminé de manière très réjouissante avec plus de contributions annoncées que slots des conférences disponibles. Les participants ont suivi le slogan „Solutions pour un monde en mutation“ et ont proposé des sujets très intéressants. Le conseil consultatif du congrès va maintenant analyser ces propositions et établira d’ici au mois de janvier 2014 le programme d’un congrès qui s’annonce passionnant.

Les sujets proposés concernent les domaines suivants:

Thèmes principaux:

Gestion des infrastructures

Transition énergétique

Autres thèmes:

SIG pour cantons et communes

Tourisme et transports

Environnement et aménagement du territoire

Géodonnées et géoservices

Cadastre de l’avenir

Innovation technologique

Nous tenons à remercier tous les contributeurs pour la participation au Call for Papers du GEOSummit 2014.

Voir aussi: [GEOSummit médiatheque](#).



e-geo.ch:

10. Forum e-geo.ch vom 15. November in Luzern

Geobasisdaten des Bundesrechts sollen schweizweit harmonisiert und auf einer nationalen Plattform zugänglich gemacht werden. Dieser Grundsatz wurde am 10. Forum e-geo.ch in Luzern bekräftigt. Als ersten Schritt werden die Kantone die Gewässerschutzkarten, die Gefahrenkarten und die Daten der amtlichen Vermessung auf dem Kartenviewer des Bundes (map.geo.admin.ch) darstellen. Mittelfristig wird ein nationales Geoportal realisiert.

Der Luzerner Regierungsrat Robert Küng eröffnete als Gastgeber das Forum e-geo.ch. Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass die Veranstaltung eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden sowie der SOGI fördere. Angesichts des Werts, den Geodaten für die Wirtschaft und für eine effiziente Verwaltungsführung darstellen, sei es wichtig, dass sich



alle Beteiligten trotz teilweise unterschiedlicher Auffassungen um einen Konsens bemühen. Damit könnten tragfähigere Lösungen entwickelt werden als wenn einseitig nur ein zentralistischer oder ein föderaler Ansatz verfolgt werde.

In seiner anschliessenden Einführung zur Tagung erläuterte Jean-Philippe Amstein, Präsident von e-geo.ch und Direktor swisstopo, das Vorgehen beim Aufbau der nationalen Geodateninfrastruktur, auf das sich Bund und Kantone im ver-

gangenen August geeinigt haben. Auch wenn der Aufbau der nationalen Geodateninfrastruktur manchmal steinig sei, hätten doch in den letzten Jahren gemeinsam wichtige Fortschritte erzielt werden können. Ausdruck dieser Zusammenarbeit ist die Vereinbarung, die Bund, Kantone und SOGI im letzten August geschlossen haben.

Gemäss dieser Vereinbarung werden in einem ersten Schritt die Kantone die Gewässerschutzkarten, die Gefahrenkarten und die Daten der amtlichen Vermessung in einer Aggregationsinfrastruktur zusammenführen und für die Darstellung im Kartenviewer des Bundes (map.geo.admin.ch) zugänglich machen. Mittelfristig werden Bund und Kantone gemeinsam Mechanismen entwickeln, um gebührenpflichtige oder geschützte Geobasisdaten des Bundesrechts auf dem nationalen Geoportal als Dienste zur Verfügung stellen zu können.

Im Hauptteil der Veranstaltung erhielten die rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Forums einen aktuellen Überblick über den Stand der Arbeiten bei Bund und Kantonen, beispielsweise zum Neuauftreten des Bundesportals map.geo.admin.ch und zur Aggregation von Daten der Kantone. Daneben diente das Forum auch zur Vernetzung der anwesenden Akteure von Bund, Kantonen, Gemeinden, Privatwirtschaft und der Öffentlichkeit.

Wie Jean-Philippe Amstein in der abschliessenden Paneldiskussion ausführte, sind in der Umsetzung des Geoinformationsgesetzes (GeolG) seit seiner Inkraftsetzung im Jahr 2008 grosse Schritte gemacht worden. Dennoch erweist sich der darin enthaltene Auftrag, Geobasisdaten des Bundesrechts zu harmonisieren und zentral zur Verfügung zu stellen, als sehr anspruchsvoll. Der Aufbau einer nationalen Geodateninfrastruktur erfordert in Zukunft eine noch stärkere Zusammenarbeit von Bund und Kantonen. Thomas Hösli, Vize-Präsident



von e-geo.ch und Präsident der IKGEO, bekräftigte dies und hob hervor, dass auf Ebene der Kantone bereits mehrere Projekte am Laufen sind, die den Aufbau einer nationalen Geodateninfrastruktur unterstützen. Dabei verfolgen Bund und Kantone das Ziel, die vorhandenen Strukturen bestmöglich zu nutzen und Doppelspurigkeiten abzubauen. Wie Andreas Morf, Vertreter der SOGI, unterstrich, müsse beim Aufbau der nationalen Geodateninfrastruktur der Nutzen für die Datenbezügler – seien das Private, Unternehmen oder Verwaltungseinheiten – im Vordergrund stehen.

Die Präsentationen zu den Referaten stehen unter www.e-geo.ch >Veranstaltungen zum Download bereit.

Programm e-geo.ch: www.e-geo.ch

Kartenviewer des Bundes: map.geo.admin.ch

Koordinationsorgan des Bundes: www.kogis.ch

Koordinationsorgan der Kantone: www.ikgeo.ch

Fachverband Geoinformation: www.sogi.ch

Kontakt für Anfragen:

Dr. Michel Geelhaar, Geschäftsstelle e-geo.ch a.i.

Mail: geschaeftsstelle@e-geo.ch, Telefon 031 381 01 74



e-geo.ch: Le 10^{ème} forum e-geo.ch s'est tenu le 15 novembre à Lucerne

Les géodonnées de base relevant du droit fédéral doivent être harmonisées à l'échelle de la Suisse entière et être rendues accessibles via une plateforme nationale. Ce principe a été réaffirmé lors du 10^{ème} forum e-geo.ch qui s'est tenu à Lucerne. Au cours d'une première étape, les cantons vont donc présenter les cartes de la protection des eaux, les cartes des dangers et les données de la mensuration officielle sur le visualiseur de cartes de la Confédération (map.geo.admin.ch). Un géoportail national sera réalisé à moyen terme.

C'est le Conseiller d'Etat lucernois Robert Küng qui a ouvert le forum e-geo.ch. Dans son allocution, il a exprimé un vœu, celui que la manifestation favorise la collaboration constructive entre la Confédération, les cantons, les communes et l'OSIG. Au vu de la valeur que représentent les géodonnées, aussi bien pour l'économie que pour une gestion efficace de l'administration, il a estimé qu'il était important que toutes les parties en présence s'efforcent de parvenir à un consensus, en dépit de leurs opinions parfois divergentes. Les solutions développées dans un tel climat et fondées sur une telle base sont en effet d'une toute autre solidité que celles résultant d'une démarche fédéraliste ou imposées par le pouvoir central.

Dans son discours d'introduction de la journée, Jean-Philippe Amstein, président d'e-geo.ch et directeur de swisstopo, a exposé le mode opératoire retenu pour la mise en place de l'infrastructure nationale de données géographiques (INDG), lequel a fait l'objet d'un accord conclu en août dernier entre la Confédération et les cantons. Et si la constitution de l'INDG peut parfois sembler laborieuse, de grands progrès ont été réalisés au cours des dernières années, grâce à la volonté d'avancer manifestée par les uns et les autres. Cette collaboration a trouvé une traduction concrète dans la convention signée en août dernier par la Confédération, les cantons et l'OSIG.

Selon cette convention, les cantons vont procéder dans un premier temps au regroupement des cartes de la protection des eaux, des cartes des dangers et des données de la mensuration officielle au sein d'une infrastructure d'agrégation et les rendre accessibles pour qu'elles soient présentées au sein du visualiseur de cartes fédéral (map.geo.admin.ch). A moyen terme, la Confédération et les cantons vont développer conjointement des mécanismes permettant la mise à disposition, sur le géoportail national et via des services, de géodonnées de base relevant du droit fédéral soumises à émoluments ou protégées.

Durant la partie principale de la manifestation, les 100 participantes et participants du forum ont eu droit à une vue d'ensemble complète de l'état actuel des travaux menés par la Confédération et les cantons, concernant aussi bien la nouvelle présentation du portail fédéral map.geo.admin.ch que l'agrégation des données des cantons. Le forum a par ailleurs servi à renforcer les liens tissés entre les acteurs présents issus de la Confédération, des cantons, des communes, du secteur privé et du public visé par le projet.

Comme Jean-Philippe Amstein l'a indiqué lors de la table ronde clôturant la journée, des étapes très importantes ont été franchies dans le domaine de la mise en œuvre de la loi sur la géoinformation (LGéo) depuis son entrée en vigueur intervenue en 2008. Toutefois, le mandat confié par ce texte législatif, à savoir l'harmonisation et la mise à disposition centralisée de géodonnées de base relevant du droit fédéral, s'est révélé très exigeant. La mise en place d'une INDG réclamera une collaboration encore plus étroite à l'avenir entre la Confédération et les cantons. Thomas Hösli, vice-président d'e-geo.ch et président de la CIGEO l'a réaffirmé et a mis en avant le fait que plusieurs projets en cours au niveau des cantons venaient appuyer la mise en place de l'INDG. Dans ce contexte, la Confédération et les cantons ont pour objectif commun d'utiliser au mieux les structures existantes et de réduire les doublons autant qu'il est possible de le faire. Et comme l'a souligné Andreas Morf de l'OSIG, c'est l'utilité résultante pour celles et ceux qui souhaitent se procurer des données – qu'il s'agisse de particuliers, d'acteurs du secteur privé ou d'unités administratives – qui doit guider nos pas lors de la mise en place de l'INDG.

Pour des informations complémentaires:

Les présentations associées aux interventions de la journée sont à disposition à l'adresse www.e-geo.ch/Manifestations et peuvent y être téléchargées.

Programme e-geo.ch: www.e-geo.ch

Visualiseur de cartes de la Confédération: map.geo.admin.ch

Organe de coordination de la Confédération: www.cosig.ch

Organe de coordination des cantons: www.cigeo.ch

Organisation suisse pour l'information géographique: www.osig.ch

Interlocuteur pour toute information supplémentaire:

Dr Michel Geelhaar, centre opérationnel e-geo.ch par intérim

Courriel: geschaefsstelle@e-geo.ch, Tél. 031 381 01 74



GIS-Technologie News: Wann stirbt das Desktop-GIS?

Es ist noch gar nicht so lange her, dass die Nutzung geographischer Informationssysteme eine sehr komplexe Angelegenheit war und diese Systeme lediglich durch einige Spezialisten bedient werden konnten. Erst in den 90er-Jahren mit der Verbreitung von PC-basierten GIS wurden diese vermehrt breiterem Publikum zugänglich.

Als Desktop-GIS bezeichnen wir GIS, welche eine lokale Installation benötigen und ohne Internetverbindung lauffähig sind. Desktop-GIS können auch auf Webdienste zugreifen, benötigen diese jedoch nicht zwingend. Als Web-GIS bezeichnen wir GIS-Anwendungen und Auskunftssysteme, welche keine lokale Installation benötigen und für die Ausführung zumindest zu Beginn eine Internetverbindung benötigen. Die Grenzen sind fließend. So gibt es heute auch Web-GIS, welche mit Netzwerkunterbrüchen umgehen können, lokale Geodaten einbeziehen können und mit lokalen Cache arbeiten. Neben Web-GIS gibt es noch den Begriff Webmapping. Der Unterschied ist, dass Webmapping-Applikationen weniger Analyse- und Auskunftsfunktionen bieten als Web-GIS. Der Nutzer von Webmapping ist oft passiv und Konsument, während der Nutzer von Web-GIS auch aktiv Darstellungen manipulieren und durch Analysen eigene Daten und Erkenntnisse ableiten kann. Auch hier sind die Grenzen fließend. Das mobile GIS kann sowohl offline als auch online genutzt werden und stellt damit eine Brückentechnologie dar. Dabei werden häufig andere Eingabegeräte und Interaktionsformen verwendet als beim klassischen Desktop-GIS, welches meist mit Maus und Tastatur bedient wird.

Obwohl schon im frühen Stadium des WWW (ca. 1993) interaktive Kartenanwendungen erstellt wurden, erfolgte der Durchbruch erst circa 1999 durch die Integration von Javascript-Technologien wie z.B. AJAX (Asynchronous Javascript and XML). Dadurch wurden die Anwendungen dynamisch, da man nicht mehr auf die klassische Request-Response-Technologie verbunden mit einem kompletten Neuladen der Webseite angewiesen war. Die mehr oder weniger statischen Webseiten wurden damit zu Webapplikationen. Infoabfragen, zusätzliche Ebenen oder auch Mouse-Over-Effekte konnten nun asynchron integriert werden.

Das Verhältnis zwischen Desktop-GIS und den Web-GIS-Anwendungen blieb jedoch einige Zeit stabil. Es herrschte die klassische Situation, dass Desktop-GIS nur durch Experten bedient werden konnten und Web-GIS in aller Regel lediglich als Auskunftssysteme genutzt wurden. Ausnahmen bildeten Plugin-basierte Web-GIS, welche nur in bestimmten Browserversionen liefen und die Installation von Zusatzsoftware bedingten, jedoch bereits in der 2. Hälfte der 90er-Jahre ein hohes Mass an Interaktivität zur Verfügung stellten.

Parallel zur fortschreitenden Web-Entwicklung wurden die GIS-Systeme nun auch offener. Programmierschnittstellen (API) der meisten Systeme wurden dokumentiert und zugänglich gemacht, wodurch man ein Web-GIS mit zusätzlichen, auf die eigenen Bedürfnisse zugeschnittenen Funktionalitäten, erweitern konnte. Die Anzahl an GIS-Spezialisten stieg mit diesen Neuerungen, während sich die Anforderungen an die Administratoren wie auch an die Anwender veränderten.

Ein Meilenstein in der Geschichte von Web-GIS markiert die Veröffentlichung von Google Maps im Jahr 2005. Die einfach zu bedienende und performante Benutzerschnittstelle, gepaart mit fast weltweiter Verfügbarkeit von Geodaten weckte auch bei weniger GIS-affinen Benutzern das grundsätzliche Interesse an Geodaten-Anwendungen. Einen weiteren Meilenstein markierte das Aufkommen der Smartphones und Tablets, welche die mobile Nutzung von GIS unterwegs und unabhängig von Kabelnetzen ermöglichte. Diese Geräte sind heute annähernd so leistungsfähig wie PCs und werden diese mittelfristig komplett ablösen.

Künftige Web-GIS Anwendungen wurden nun am Erfolg und der einfachen Bedienung von Google Maps gemessen, neue Begehrlichkeiten nach zusätzlichen Funktionalitäten wurden geweckt. Durch den Erfolg der Webmapping-Applikationen entstand innerhalb kurzer Zeit eine neue, riesige GIS-Benutzergruppe. Durch die freie und einfache Zugänglichkeit von Google Maps und OpenStreetMap API mit den zugehörigen Geodaten waren GIS-Entwickler, Administratoren und Geodatenanbieter damit konfrontiert, dass plötzlich auch Entwickler ohne GIS- und Geodaten-Knowhow mit ein wenig Javascript-Kenntnissen eigene Webmapping- und Web-GIS-Anwendungen für wenig Geld entwickeln konnten. Diese „Neo-GIS-Entwickler“ mussten sich nicht einmal gross mit Datenhaltung und Datenkonvertierung auseinandersetzen, da Google oder das OpenStreetMap-Team diese Aspekte für sie erledigt.

In den letzten Jahren sind die Ansprüche an ein Web-GIS, parallel zu den zunehmenden technischen Möglichkeiten, stark gewachsen. Zum Beispiel wird erwartet, dass man Geodaten mit jedem beliebigen Ausgabegerät nutzen kann (BYOD, bring your own device). Gerade diese Tatsache stellt hohe Anforderungen an die Entwickler, da es ständig neue Formen von GIS-Clienten und Betriebssystemen gibt.

Desktop- und Analysefunktionalitäten können mittlerweile immer mehr mit Hilfe von Web-Services vom Server übernommen werden. Diese Entwicklung führt dazu, dass komplexe Aufgaben vermehrt auch mit Web-GIS gelöst werden können und es somit einerseits zu einer Konkurrenz zum Desktop-GIS, andererseits allmählich zu einer Verschmelzung beider Architekturen führt. Die Standardisierung der Geowebdienste und GIS-Komponenten über die letzten Jahre hat diese Entwicklung stark beschleunigt. Hier ist jedoch anzumerken, dass zwar bereits zahlreiche Dienste verfügbar sind, welche abgeleitete Daten und Dienste anbieten, jedoch viele Datenanbieter noch zögern, ihre originären Daten direkt als Geowebdienst oder Download anzubieten. Einige Kantone und Städte spielen hier im Zuge der „OpenData“-Bewegung eine Vorreiterrolle. Ein zusätzliches technisches Problem bei verteilten Web-GIS-Architekturen können die zu übertragenden Datenvolumen darstellen.

Die GIS-Benutzergruppen haben sich strukturell in den letzten Jahren nicht wesentlich verändert. Jedoch gibt es einen mengenmässig erheblichen Zuwachs. Die stark verbesserte Verfügbarkeit von Geodaten und Geowebdiensten hat bei allen Bevölkerungsschichten ausgelöst, dass wesentlich mehr Nutzer Anwendungsbereiche im Geodatenbereich sehen.

Ein Desktop-GIS bietet zwar grosse Flexibilität und ist auch durch den Benutzer selbst konfigurierbar, was jedoch mit hohem Schulungsaufwand erarbeitet werden muss. Die Software wird meist lokal auf einem Rechner installiert, was wesentlich mehr Ressourcen benötigt als eine Web-

GIS-Applikation. Zudem könnten, falls nicht auf OpenSource Desktop-GIS Systeme gesetzt wird, die Lizenzkosten pro Arbeitsplatz ein Hindernis für eine grössere Verbreitung sein.

Ein weiterer Trend, der zur Verschmelzung von Web-GIS und Desktop-GIS beiträgt ist der Umstand, dass die modernen Betriebssysteme mittlerweile auch die Entwicklung von Apps basierend auf Webtechnologien anbieten. So basieren die Windows 8 Metro-Apps, die FirefoxOS Apps, Chrome Apps, Tizen Apps, Phonegap Apps und einige mehr auf Webtechnologien (Javascript, CSS, HTML5) mit einem Wrapper, der erweiterten Zugang zu Hardware, lokalen Daten und Betriebssystemfunktionen ermöglicht. So kann aus den gleichen Komponenten und ähnlichen Technologien sowohl eine Desktop- als auch eine Web- und mobile Applikation erstellt werden.

Auch in traditionellen Desktop-GIS halten Webtechnologien Einzug. So kann eine Browserkomponente einfach in Formularen und Plugins verwendet werden und es existieren Brückentechnologien zwischen Python und Javascript. Visualisierungstechnologien basierend auf SVG, d3.js, Canvas oder WebGL lassen sich so nahtlos in Desktop-GIS integrieren. Ebenso können HTML und SVG Fragmente und Dateien in Symbolisierungen, Tooltips, Anmerkungen, Layouts und Formularen verwendet werden.

Ein Web-GIS kann sehr einfach über eine Browser-Anwendung oder auch über eine Java-Webanwendung verteilt werden. Der Trend geht jedoch klar in Richtung rein browser-basierte Anwendungen, welche weder ein Plugin noch ein Java-Framework benötigen. Im Extremfall (ChromeOS oder FirefoxOS) besteht bereits das gesamte Betriebssystem primär aus einem Webbrowser. In der Regel ist die Benutzerführung bei Webmapping- und Web-GIS-Applikationen einfach und leicht verständlich. Problematischer dagegen gestaltet sich die Kompatibilität mit verschiedenen Browser-Versionen und Eingabeschnittstellen. Andere Hindernisse können der Datenschutz und die Vertraulichkeit, das zu transportierende Datenvolumen, die Netzwerkgeschwindigkeit und die Verfügbarkeit der Netzabdeckung darstellen.

Mit heutigen Web-GIS kann man mittlerweile nicht nur Geodaten betrachten sondern auch geometrische Objekte erfassen, diese verändern, Flächenverschnitte durchführen, einfachere Konstruktionen tätigen oder auch Reports generieren. Durch das Einbinden von OGC-Webdiensten (WMS, WFS) können zusätzliche Daten oder auch zusätzliche Funktionalitäten (z.B. WPS) eingebunden werden. Die neueste Generation von GIS-Servern bieten noch mehr Dienste an, die wiederum in Webanwendungen eingebunden werden können.

Genügt bisherigen Desktop-GIS Anwendern auch eine Web-Applikation? Verschmelzen Desktop- und Web-GIS in Zukunft vollständig? Könnten in Zukunft Standardprozesse (z.B. Grenzmutation) direkt von Behörden über ein Web-GIS angeboten werden? Wie werden die GIS-Hersteller reagieren?

Fachgruppe GIS-Technologie

technologie@sog.ch

Urs Arnold Kutschera

Andreas Neumann

Luzius Ammann



Ernst Spiess von der DGfK mit Mercator-Medaille geehrt



An der Eröffnungsveranstaltung zum 61. Deutschen Kartographentag 2013 in Dresden ehrte die Deutsche Gesellschaft für Kartographie DGfK em. Prof. Dr. h.c. Ernst Spiess am 28. August 2013 mit der Mercator-Medaille. Mit dieser werden Persönlichkeiten ausgezeichnet, die sich als international tätige Kartografen in der Praxis, der Wissenschaft und der Lehre in herausragender Weise um die Kartografie verdient gemacht haben.

In der Begründung auf der Ehrenurkunde wird – neben vielen anderen Aspekten – seine vorbildliche Art und Weise hervorgehoben, wie er mit anschaulichen Vorlesungen und Vorträgen sowie klar formulierten Artikeln die Theorie zur kartografischen Gestaltung und Generalisierung entscheidend vorangetrieben hat. Zudem prägte er als langjähriger Chefredaktor des «Atlas der Schweiz» und des «Schweizer Weltatlas» das weltweite Ansehen der Schweizer Kartografie und initiierte deren Entwicklungen zu interaktiven Versionen mit internationalem Renommée.

Ernst Spiess: Überreichung der Mercator-Medaille

(Foto: Ch. Häberling).

Buch- und Kartenvernissage:

Im Musée Jurassien von Delémont fand am 29. Oktober 2013 eine Buch- und Kartenvernissage zu folgenden Publikationen statt (vgl. auch unter www.editioncavelti.ch):

Jacquat, Marcel; Claude Juillerat und Jean-Paul Miserez (2013):

Antoine Joseph Buchwalder (1792–1883) – éminent cartographe jurassien. Porrentruy

Faksimile der Jurakarte von 1822: Carte de l'ancien Evêché de Bâle. Edition Cavelti, Horw

Ausstellungen:

20. April 2013 – 30. März 2014 «Helvetia Club. Die Schweiz, die Berge und der Schweizer Alpen-Club»;

Alpines Museum der Schweiz, Bern; www.alpinesmuseum.ch/de/ausstellungen/helvetia-club

14. Dez. 2013 – 2. März 2014 «Tierra incógnita: Robert Helblings Kartenschatz aus Argentinien»;

Alpines Museum der Schweiz, Bern; www.alpinesmuseum.ch/de/ausstellungen/biwak/biwak-o8



Schweizerische Gesellschaft für Kartografie
Société Suisse de Cartographie
Swiss Society of Cartography

Nutzen Sie das geowebforum – auch auf Tablets und Mobiles



Veranstaltungen

12. Dezember 2013, Zürich: Geodäsie, Biomechanik und Wintersport

17.00 Uhr, ETH Hönggerberg, HIL D 53, www.geomatik.ethz.ch

13. Dezember 2013, Wabern: Swiss Map: Kundenwunsch, Fantasie und Utopie – wissen wir wohin?

14.30 Uhr, swisstopo, www.swisstopo.ch/colloquium

9. Januar 2014, Muttenz: MasterForum Geoinformationstechnologie 2014

Präsentationen der Master-Theses Herbstsemester 2013, Ausstellung der Master-Theses mit IVGI-Neujahrs-Apéro
FHNW Fachhochschule Nordwestschweiz, Hörsaal 104 (1. Stock), Gründenstrasse 40, www.fhnw.ch/habg/ivgi

10. Januar 2014, Zürich: Workshop-Seminar für BerufsbildnerInnen mit Lernenden mit Lehrabschluss 2014

Bildungszentrum Geomatik Schweiz, www.biz-geo.ch

10. Januar 2014, Wabern: Fixpunkte und ihre Bedeutung

14.30 Uhr, swisstopo, www.swisstopo.ch/colloquium

14.–17. Januar 2014, Zürich: 17. Internationaler Ingenieurvermessungskurs 2014

ETH, Campus Science City, Hönggerberg ETH Zürich, iv2014@ethz.ch, www.iv2014.ethz.ch

16. Januar 2014, Karlsruhe (D): Qualitätsbewertung nutzergenerierter Geodaten am Beispiel OpenStreetMap

Geodätisches Institut GIK IPF, 16.15 Uhr, Hörsaal 37, Gebäude 20.40, www.gik.kit.edu

17. Januar 2014, Wabern: Von Bergen und Tälern – die Vermessung der Schweiz

14.30 Uhr, swisstopo, www.swisstopo.ch/colloquium

23. Januar 2014, Innsbruck (A): Einfacher Zugang zu öffentlichen Geoinformationen – ein Praxisbericht aus Vorarlberg

18.15 Uhr, SR Container 1 der Universität Innsbruck, Technikerstrasse 19b, Innsbruck, vermessung@uibk.ac.at

23./24. Januar 2014, Muttenz: Kurs zur Entwicklung mit ArcPy von Esri

FHNW, Institut Vermessung und Geoinformation, www.fhnw.ch/habg/ivgi/ivgi-weiterbildung

24. Januar 2014, Wabern: map.geo.admin.ch: das GeoPortal aller Ämter geht mit der Zeit

14.30 Uhr, swisstopo, www.swisstopo.ch/colloquium

14. Februar 2014, Wabern: Das neue Landeskartenwerk verlässlich – leicht lesbar – intelligent

14.30 Uhr, swisstopo, www.swisstopo.ch/colloquium

21. Februar 2014, Wabern: Experimente von swisstopo im Mont Terri Felslabor

14.30 Uhr, swisstopo, www.swisstopo.ch/colloquium

25.–28. Februar 2014, Olomouc (CZ): CARTOCON 2014

<http://cartocon2014.org>

28. Februar 2014, Wabern: Die terrestrischen Aufnahmen in der Bildsammlung von swisstopo

14.30 Uhr, swisstopo, www.swisstopo.ch/colloquium

7. März 2014, Wabern: Das 3D-Verkehrsnetz der Schweiz im TLM

14.30 Uhr, swisstopo, www.swisstopo.ch/colloquium

26.–28. März 2014, Hamburg (D): Geoinformationen öffnen das Tor zur Welt
Gemeinsame Jahrestagung von DGfK, DGPF, GfGI, GiN, HafenCity Universität Hamburg, www.geomatik-hamburg.de

28. März 2014, Wabern: Umfassend geplant ist halb bewahrt!
14.30 Uhr, swisstopo, www.swisstopo.ch/colloquium

22.–26. April 2014, Banff (Canada): 9th ICA Mountain Cartography Workshop 2014
www.mountaincartography.org und http://ninkasi.unbc.ca/htdocs_newgislab/2126-2

25. April 2014, Wabern: Tour und Kontur der swissTLM-Map
14.30 Uhr, swisstopo, www.swisstopo.ch/colloquium

**3.–5. Juni 2014, Bern: GEOSummit - Messe und Kongress für Geoinformation /
Salon et congrès de la géoinformation**
www.geosummit.ch



Impressum

Herausgeber: SOGI, Sissacherstrasse 20, 4460 Gelterkinden
Tel. 061 985 44 88, Fax 061 985 44 89, admin@sogi.ch

Präsident: Christoph Käser, christoph.kaeser@sogi.ch

Redaktion, Fachsekretär: Thomas Glatthard, Museggstrasse 31, 6004 Luzern
Tel. 041 410 22 67, info@sogi.ch

SOGI – das schweizerische Netzwerk für Geoinformation

Zielsetzung der SOGI: Förderung der Anwendung der Geoinformation und deren interdisziplinären Einsatz in der Schweiz. Als Mitglieder können Organisationen, Verbände, Einzelpersonen, Firmen, Behörden und Ämter sowie Sponsoren beitreten. SOGI ist die alleinige schweizerische GIS-Dachorganisation und ist Mitglied der europäischen Dachorganisation EUROGI. Anfang 2002 haben SOGI und GISWISS fusioniert.

Vorstand der SOGI:

Präsident: Christoph Käser

Mitglieder: Maurice Barbieri, Christian Egloff Fauth, Christine Giger, Andreas Morf, Simon Rolli

Leiter GEOSummit: Dani Laube, Gelterkinden

Fachsekretär: Thomas Glatthard, Luzern

Administratives Sekretariat: Laube&Klein AG, Gelterkinden



www.sogi.ch

